

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. 4. Post 1.20 einchl. 10 3. Beförd.-Geb. zur 80 3. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einchl. 20 3. Auswärtiger; Einzelz. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Aitensteig, Gerichtsstand Nagold.

Nummer 7

Aitensteig, Dienstag, den 11. Januar 1938

61. Jahrgang

### Neujahrsempfänge beim Führer

Das Programm des 11. Januar

Berlin, 10. Jan. Am Dienstag vormittag finden im „Hause des Reichspräsidenten“, Wilhelmstraße 73, die traditionellen Neujahrsempfänge beim Führer und Reichslanzler statt.

Um 11 Uhr werden als Vertreter der Wehrmacht der Reichsriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, General-Admiral von Blomberg, sowie die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile, Generaloberst Freiherr von Frisch, General-Admiral Dr. h. c. Raeder und Generaloberst Göring dem Führer und Obersten Befehlshaber die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht überbringen.

Anschließend wird, wie alljährlich, der Führer eine Abordnung der Salzwerker-Brüderschaft im Tale zu Halle, der Hallen, empfangen, um dann von Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Kippert die Glückwünsche der Einwohnerschaft der Reichshauptstadt entgegenzunehmen.

Um 12.15 Uhr findet in den hergebrachten Formen der Neujahrsempfänge des diplomatischen Corps unter Führung seines Dogen, des Apostolischen Nuntius Monsignore Orsenigo, in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, statt.

Etwas eine Stunde später wird der Führer vor dem „Hause des Reichslanzlers“, Wilhelmstraße 77, die Front der Ehrenkompanie des Heeres abschreiten und den Vorbeimarsch abnehmen.

Im Laufe des Vormittags wird der Führer und Reichslanzler auch den neuernannten kaiserlich-japanischen Botschafter Togo zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens im „Hause des Reichspräsidenten“ empfangen.

### Große Vorbereitungen für den Führer-Besuch

Rom, 10. Jan. Für den Empfang des Führers und Reichslanzlers Adolf Hitler anlässlich seines Gegenbesuches in der italienischen Hauptstadt sind bereits große Vorbereitungen im Gange. So hat man mit dem Bau eines neuen großangelegten Bahnhofs anstelle der alten Statione Ostiens im Süden der Stadt begonnen, der anlässlich der Ankunft des Führers im Frühjahr in feierlicher Weise seiner Bestimmung übergeben wird. Gleichermäßen großartig wird der 20.000 Quadratmeter große Bahnhofsvorplatz ausgebaut und ausgestattet werden, von dem aus eine neue 40 Meter breite Allee als Verbindungsstraße zur Triumphallee angelegt wird. Diese neue Prunkstraße mündet an der alten Stadtmauer bei der Porta San Paolo, dem besterhaltenen und schönsten Tor Roms, und der Cestius-Pyramide in die große Triumphstraße, die an den gewaltigen Zeugen der Glanzzeit des antiken Roms, so den Thermen des Caracalla, dem Circus maximus, dem Konstantin-Bogen und dem Colosseum vorbeiführt. Von hier aus folgt als direkte Verbindung zum Herzen der italienischen Hauptstadt die von Mussolini errichtete Via del Impero, die, flankiert vom Forum Romanum, den Kaiserforum und dem Forum des falschischen Imperiums sowie dem Nationaldenkmal „Vittoriano“, auf der Piazza Venezia endet.

Mit diesen Erweiterungsbauten wird, wie „Giornale d'Italia“ betont, Millionen der in Rom zusammenströmenden Italiener die Möglichkeit gegeben werden, den Führer der dreizehnten Nation mit größter Herzlichkeit und stammender Begeisterung entgegenzunehmen.

### Bischofsverfolgung in Sowjetrußland

Eine neue Sonderaktion in der Sowjetunion

Moskau, 10. Jan. Die in Kijew-Komgorod erscheinende Zeitung „Gorkowskaja Kommuna“ bringt einen Bericht über die neueste Verfolgungsaktion gegen die russische orthodoxe Kirche in der Sowjetunion. Man erzählt daraus, daß zusammen mit dem Metropolit von Kijew-Komgorod, Teofan Talsjakow, noch sieben weitere hohe kirchliche Würdenträger von der G.P.U. verhaftet worden sind. Es sind dies der Erzbischof von Pittrom, Arglow, der Bischof Lebedjew, der Metropolit Witalij (der Oberste Leiter der sogenannten „Lebendigen Kirche“) und der Metropolit Wiflarion Sorin in Moskau, ferner der Bischof Parlewski in Sergajisch, der Bischof Korobom in Wetzuga und der Bischof Maslowski in Njasin. Die verhafteten Bischöfe werden der schwersten Verbrechen, wie Sabotage, Spionage, terroristischer Akte (?) usw. bezichtigt, auf denen nach Sowjetgesetz die unverzüglich zu vollstreckende Todesstrafe steht. Das gleiche Schicksal scheint auch das derzeitige Oberhaupt der gesamten russisch-orthodoxen Kirche, den Metropolit Sergius von Moskau, betroffen zu haben. Auch er wird unter den Saboteuren im Bischofsgewand aufgezählt. Im ganzen beträgt die Zahl der in jüngster Zeit verhafteten Bischöfe zusammen mit den im November vorigen Jahres bekanntgegebenen Fällen bereits über zwanzig.

## Schwere Flugzeugkatastrophe in Argentinien

Der Sohn des Staatspräsidenten Justo und 8 höhere Offiziere fanden den Tod

Buenos Aires, 11. Januar. Ein argentinisches Heeresflugzeug mit Eduardo Justo, dem Sohn des argentinischen Staatspräsidenten, und acht höheren argentinischen Offizieren an Bord, ist am Montag an der Grenze von Brasilien und Uruguay bei schwerem Sturm abgestürzt und verbrannt. Alle Insassen fanden den Tod.

Eduardo Justo und die acht Offiziere hatten am Sonntag an der Grundsteinlegung für die internationale Brücke über den Uruguay-Fluß, die von den Präsidenten Brasiliens und Argentiniens vorgenommen wurde, teilgenommen. Sie waren am Montag in Paso de los Libres gestartet, um nach Buenos Aires zurückzukehren. Der argentinische Staatspräsident Justo hatte auf der Reise zum Ort der Grundsteinlegung daselbe Flugzeug benutzt, mit dem sein Sohn verunglückte.

Anteilnahme in Brasilien

Rio de Janeiro, 11. Januar. Die Nachricht, daß der Sohn des argentinischen Staatspräsidenten Justo tödlich verunglückt ist, hat in Rio de Janeiro größte Bestürzung und Anteilnahme ausgelöst.

### Amerikanisches Schiffsbauprogramm

53 Schiffe im Werte von 110 Millionen Dollar

Newport, 10. Jan. Die amerikanische Bundesflottenbehörde hat ein neues, ausgedehntes Schiffsbauprogramm bekanntgegeben. Darnach wurden mit sieben Gesellschaften langfristige Verträge über den Bau von 20 Frachtschiffen und Ausarbeitung von Plänen für weitere 23 Schiffe abgeschlossen. Der Bau von 14 Schiffen beginnt in diesem Jahr, die übrigen 19 sollen bis 1942 fertiggestellt werden.

Die Verträge sehen Hilfsgelder in Höhe von 7.359.000 Dollar vor. Eine weitere Gesellschaft, die American Export Co., verhandelt noch mit der Schiffsverkehrsbehörde wegen des Baues von etwa zehn Passagierfrachtdampfern. Der Vorsitzende der Schiffsverkehrsbehörde, Kennedy, schätzt die Gesamtausgaben dieser 53 Schiffe auf 110 Millionen Dollar. Mit sechs weiteren Gesellschaften schloß die Schiffsverkehrsbehörde kurzfristige Verträge ab. Außerdem forderte sie Angebote für den sofortigen Bau von zwölf Frachtern im Gesamtwert von 18 bis 23 Millionen Dollar ein. Sie gab gestern ein kürzlich mit der Standard Oil Co. geschlossenes Abkommen über den Bau von zwölf Oel-tankern im Werte von etwa 37,5 Millionen Dollar bekannt, wozu die Bundesregierung 10.500.000 Dollar beitragen wird.

### Englands Seeraüstung

Fünf Schlachtschiffe und acht Kreuzer

London, 10. Jan. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ unterrichtet, daß das britische Aufrüstungsprogramm für die Seestreitkräfte für das Jahr 1938 umfangreicher als das des vergangenen Jahres sein werde, in dessen Verlauf Kriegsschiffe in einer Gesamttonnage von 226.000 Tonnen gebaut worden seien. Das diesjährige Bauprogramm wurde unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, „das Gleichgewicht sowohl in europäischen wie in fernöstlichen Gewässern aufrechtzuerhalten“. Der Bau folgender Kriegsschiffe wird nach dem Bericht des Marinekorrespondenten im neuen Bauprogramm vorgesehen: Fünf Schlachtschiffe, vier oder fünf 8000-Tonnen-Kreuzer der Fiji-Klasse, drei 6000-Tonnen-Kreuzer der Dido-Klasse, 16 Zerstörer, von denen möglicherweise die Hälfte als schwere Zerstörer (1850 Tonnen) der Tribal-Klasse erbaut würden, sowie eine entsprechende Anzahl U-Boot-Flottenbegleiter und Hilfschiffe. Im Bau von Schlachtschiffen würde man sich aber noch so lange an die 35.000-Tonnen-Grenze des Londoner Vertrages halten, als nicht ganz eindeutig feststehe, daß fremde Schlachtschiff-Neubauten diese Tonnagegrenze erheblich überschritten.

## Tokio vor großen Entscheidungen

Bedeutungsvoller Beschluß in Tokio

Beilegung der antijapanischen chinesischen Regierung

Tokio, 10. Jan. Die japanische Regierung trat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Unter Billigung der von der Ministerkonferenz am 6. Januar gefaßten Beschlüsse und nach gemeinsamer dreitägiger Beratung mit dem Hauptquartier sowie nach einer Aussprache mit dem Beraterstab laßte das Kabinett den Beschluß, „die antijapanische Regierung zu beilegen“.

Der Sprecher des japanischen Außenamtes erklärte, die japanische Regierung habe sich zu endgültigen Maßnahmen gegen die Zentralregierung entschließen müssen, da alle Bemühungen Japans, mit China zum Frieden zu kommen, anscheinend erfolglos seien. Japan sei sowohl zum Friedensschluß als auch zur Fortsetzung der bewaffneten Aktionen vorbereitet. Der Frieden mit Japan sei jedoch nur möglich, wenn China offiziell unter Beweis stelle, daß es keine japanfeindliche Haltung und damit keinen Widerstand aufzugeben entschlossen sei. Da aber die chinesische Zentralregierung unter völliger Ausräumung der Wohlfahrt des chinesischen Volkes die Fortsetzung des Widerstandes vorbereite, werde Japan alle Mittel anwenden, um die japanfeindliche chinesische Zentralregierung zu zerstören, und zwar solange diese Regierung ihren Widerstand aufrechterhalte.

Dienstag kaiserliche Konferenz

Tokio, 10. Januar. In Tokio sind jetzt alle Vorbereitungen für den Zusammenritt einer kaiserlichen Konferenz am Dienstagnachmittag 2 Uhr (Ortszeit) getroffen worden. Die Bedeutung dieser Konferenz im Vergleich zu allen anderen Besprechungen, die im Verlauf des Krieges mit China stattgefunden haben, geht daraus hervor, daß der Kaiser selbst den Vorsitz führen wird. Solche kaiserliche Konferenzen sind bisher nur abgehalten worden, wenn bei besonderen Ereignissen die Interessen Japans auf dem Spiele stehen.

Dies ist die vierte dieser Konferenzen in der Geschichte Japans. Die erste wurde 1894 während des chinesisch-japanischen Krieges abgehalten, die zweite 1904 während des Krieges gegen Rußland und die dritte 1914 vor der Kriegserklärung Japans an Deutschland. An der Sitzung werden unter anderem teilnehmende Ministerpräsident Furti Konoye, der Chef des Generalstabs Furti Kanin und der Chef der Armee Furti Fushimi.

Nachdem das Kabinett seine Beschlüsse gefaßt hatte, begab sich am Montagnachmittag Furti Konoye zum kaiserlichen Palast, um sie dem Kaiser vorzulegen. Der Kaiser erteilte den Beschlüssen seine volle Billigung. Ueber den Gegenstand der Verhandlungen ist noch nichts bekannt geworden. Alle Minister und Ministerialbeamten sind zu strengstem Stillschweigen verpflichtet worden. In gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen ist man der Ansicht, daß die Verhandlungen sich in erster Linie um Japans Friedensbedingungen drehen werden, während von anderer Seite behauptet wird, daß der Beginn des Feldzuges in Südchina, besonders die Befestigung von Kanton Hauptgegenstand der Beratungen sein werden.

Die Japaner in Tjingtau

Tientsin, 10. Jan. Nach hier eingetroffenen Meldungen sind am Montag morgen japanische Matrosen in Tjingtau gelandet worden. Die chinesischen Truppenabteilungen bei Tjingtau sollen gestochen sein, ohne besonderen Widerstand geleistet zu haben.

Nach der Agentur Domei sind die japanischen Marinetruppen, die am Montag morgen 12 Kilometer südlich von Tjingtau gelandet waren, in zwei getrennten Abteilungen vorgerückt und haben die Stadt ohne Widerstand völlig besetzt. Ruhe und Ordnung waren bald wieder hergestellt, nachdem die japanischen Truppen eine Säuberungsaktion gegen verstreute Reste chinesischer Truppen durchgeführt hatten.

Der britische Zerstörer „Dorsetshire“ und die Schaluppe „Grimsby“ sowie der amerikanische Kreuzer „Marblehead“ liegen im Hafen von Tjingtau, um notfalls die Interessen ihrer Staatsangehörigen zu schützen. Inzwischen haben auch die japanischen Landtruppen der Abteilung Kagawa ihren Vormarsch auf der Schantung-Halbinsel fortgesetzt.

Neuer Bombenanschlag in Schanghai

Tokio, 10. Jan. (Offizieller Bericht des D.N.B.) Wie die Agentur Domei meldet, wurde am Montag in Schanghai erneut eine Bombe geschleudert. Auf der Bremen-Road, auf der italienische, japanische und englische Soldaten patrouillieren, wurde gegen eine italienische Militärpatrouille eine Bombe geworfen, die jedoch glücklicherweise niemand verletzte. Der Bombenwurf hat überall großes Aufsehen erregt.



# Wilhelm Filchner auf deutschem Boden

## Herzliche Begrüßung des Forschers an der Reichsgrenze

### Wilhelm Filchner auf deutschem Boden

**Basel, 11. Januar.** Als letzte Etappe auf seinem Rückweg nach Deutschland passierte der deutsche Forscher und Nationalpreisträger Dr. Wilhelm Filchner mit seiner Tochter am Montagmorgen die Schweiz. Von Genau kommend trafen sie kurz vor 19 Uhr an der italienisch-schweizerischen Grenzstation Chiasso ein, wo sie bereits von einem Beauftragten des deutschen Generalkonsulats Basel erwartet wurden.

In Basel hatte sich Gesundheitsrat Ludwig, der Leiter des Basler Generalkonsulats, mit seinen Beamten zur Begrüßung eingefunden. Fräulein Erika Filchner ließ er als Gruß beim Betreten deutschen Bodens einen Rosenkranz überreichen. Mit den deutschen Konsularbeamten waren gleichzeitig Vertreter der NSDAP, der Leiter des Deutschen Reichsdachhofes und der Vertreter der deutschen Beamtenchaft zu Basel sowie Mitglieder der deutschen und der schweizerischen Presse erschienen, um Wilhelm Filchner das Geleit über die Grenze zu geben.

Wilhelm Filchner trifft Dienstagfrüh um 6 Uhr in Frankfurt a. M. ein.

### Die Ergebnisse seiner Forschungsreise

**Rom, 10. Jan.** Der deutsche Forscher und Nationalpreisträger von 1937, Dr. Filchner, ist in Begleitung seiner Tochter am Sonntag an Bord des italienischen Dampfers „Victoria“ in Neapel eingetroffen und nach Genau weitergefahren. Dr. Filchner, dem man in feiner Weise die schweren Strapazen seiner Forschungsreise und vor allem seiner Gefangenschaft in Choton mehr ansah, wird nach einem Rasttag in Frankfurt a. M. am Mittwoch in Berlin eintreffen, wo ein herzlicher Empfang stattfinden wird.

Nach seiner Ankunft in Neapel gab Dr. Filchner einem Vertreter des „NS“ einen eingehenden Bericht über seine Forschungsergebnisse und Pläne. Er schilderte u. a., daß es ihm nach hartem Kampf gelungen sei, die schwer zugänglichen, bisher

magnetisch fast unbekannten Gebiete Zentralasiens in magnetischer Hinsicht zu erschließen, d. h. sie auf Bodenschätze zu untersuchen.

Im Anschluß an diese Abschlußmeldungen wolle er einen Plan, der von Geheimrat Professor Dr. Schmidt, dem hervorragenden Nestor auf dem Gebiete der erdmagnetischen Forschungen, schon vor 25 Jahren entworfen worden sei, der Verwirklichung entgegenzuführen: die Gründung eines Laboratoriums, das sich ausschließlich mit geophysikalischen, insbesondere erdmagnetischen Untersuchungen befaßt. Der ihm vom Führer verliehene Nationalpreis solle hierbei Verwendung finden. Die in diesem Laboratorium gewonnenen Ergebnisse sollten insbesondere deutschen Interessen nutzbar gemacht werden. Er denke dabei besonders an die von unserem weitblickenden Führer angeordneten, durch die Knappheit von Rohmaterial bedingten und außerordentlich wichtigen und lehrreichen Untersuchungen unseres deutschen Grund und Bodens im Hinblick auf das Vorkommen von Bodenschätzen. Er empfinde darüber besondere Freude, denn in seinem ganzen Leben habe er immer nur versucht, seinem Vaterland zu dienen. Durch die Schaffung der geplanten Versuchsanstalt hoffe er, unserem aufstrebenden, schwergeprüften Lande einen weiteren bedeutsamen Dienst zu erweisen. Wie wäre er mit seinen geringen Mitteln in der Lage gewesen, dem Plan zur Durchführung zu verhelfen, hätte ihm nicht der Führer den Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft zuerkannt. Da er selbst weder Ambitionen habe, noch Wert auf Geld und Gut lege, sei es eigentlich selbstverständlich und gewiß auch im Sinne des Führers, wenn der ihm zugedachte Preis Verwendung findet nicht zum Nutzen eines einzelnen Deutschen, sondern zum Wohle unserer deutschen Volksgemeinschaft.

Nach Ausführungen über die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner Expedition machte Filchner noch interessante Mitteilungen über die wichtigsten Ereignisse seiner Reise. In Lankow wäre Filchner um ein Haar ums Leben gekommen. Ein Pulvermagazin explodierte, wodurch 2000 Menschen den Tod fanden; die ganze Stadt wurde vernichtet. Filchner wohnte in der deutschen Mission, die sich ganz in der Nähe des Magazins befand. Darnach telegraphierte er an den Führer um Hilfe, und der Führer war, wie Filchner betonte, einer der ersten, der 10 000 RM für den Wiederaufbau der deutschen Missionsstation zur Verfügung stellte.

## Die Dreier-Konferenz in Budapest

**Budapest, 10. Jan.** Der Beginn der Dreier-Konferenz der Komintern in Budapest am Montag war zunächst den üblichen protokollierten Besuchen gewidmet. Der italienische Außenminister Graf Ciano und der Bundeskanzler Schulzinnig legten darauf mit ihren Begleitungen Kränze am ungarischen Heldendenkmal nieder. Graf Ciano begab sich anschließend zum italienischen Ehrenfriedhof und gedachte der dort ruhenden italienischen Soldaten ebenfalls durch die Niederlegung eines Kranzes. Reichsverweser Admiral von Horthy empfing den italienischen Außenminister und Bundeskanzler Schulzinnig mit dem österreichischen Staatssekretär Schmidt zu einer längeren Aussprache und zu einem Frühstück auf der Hofburg.

Die politischen Besprechungen, die im Ministerpräsidium stattfanden und in deutscher Sprache geführt wurden, fanden nachmittags statt. Abends gab Ministerpräsident Daranyi zu Ehren der italienischen und österreichischen Gäste ein Essen, an das sich ein großer diplomatischer Empfang angeschlossen.

## Abschluß des Prager Besuchs Micecus

**Prag, 10. Jan.** Am Montag begab sich der rumänische Außenminister Micecu mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Krosta auf den Altstädter Ring. Im Rathaus wurde Micecu vom Primator der Hauptstadt Prag, Dr. Jentl, begrüßt. Nach einer Kranzniederlegung am Grabe des unbekannten Soldaten folgte eine weitere Konferenz mit dem tschechoslowakischen Ministerpräsidenten Dr. Hofsch. Um 11.15 Uhr empfing der Präsident der Republik, Dr. Beneš, den rumänischen Außenminister in Audienz, die 45 Minuten dauerte. Es folgte ein Essen im kleinen Kreis, bei dem die Gespräche fortgesetzt wurden. Um 13.05 Uhr verließ der rumänische Außenminister Micecu Prag, um über Budapest nach Belgrad weiter zu fahren.

## Goga über die Judenfrage

in Rumänien

**Berlin, 10. Jan.** Der neue rumänische Ministerpräsident Goga hat dem Sonderkorrespondenten des Journal, Didier Paulain, ein Interview gemährt, in welchem er sich vor allem über die Judenfrage in Rumänien äußerte. Goga erklärte dem Journal-Verehrer u. a., in Rumänien sei die Judenfrage ein volkliches und wirtschaftliches Problem. Seit 1930 hätten die Juden, aus dem Ghetto von Polen kommend, die Moldau und Batschka überfüllt und später sei Rumänien gezwungen worden, den eingewanderten Juden Bürgerrechte zu gewähren. Die Juden aber hätten den Bauer in arbeitslosem Maß ausgezehrt. Der Zustrom von Juden habe weiter ununterbrochen angehalten. Bei der großen Offensive Bruckloms in Galizien sei eine Welle von Israeliten nach Rumänien gekommen. Als Admiral Horthy einige Jahre später Ungarn vom Bolschewismus befreite, hätten die ungarischen Juden ebenfalls um den rumänischen Schutz erlucht. Als sich Polen und Rumänien in der Ukraine bekämpften, seien die ukrainischen Juden in Massen nach Besarabien gewandert. Alle diese Israeliten hätten nur nach einer Durchreiselerlaubnis gefragt, aber schließlich und endlich hätten sie sich alle in Rumänien niedergelassen. Man müsse aber auch den ununterbrochenen Zuweg einzelner Juden nach Rumänien wegen des Getreides, Petroleums und Holzreichtums des Landes erwähnen.

Gegen die Juden sei man nicht ungerecht. Alle Fragen würden auf juristischer Grundlage geregelt; nur eine Revision der Rechte der in letzter Zeit eingewanderten Juden werde gefordert. Es handle sich darum, gegen die etwa 500 000 nicht rechtlich im Lande befindlichen Juden Stellung zu nehmen. Zum Schluß sprach Goga die Bitte aus, man möge Rumänien in seinem eigenen rumänischen Sinne in Ruhe lassen.

## Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 11. Januar 1938.

### Die Tage werden länger!

Die Sonne geht in diesen Tagen fast täglich eine Minute früher auf und eine Minute, manchmal auch zwei Minuten, später unter. Das sieht natürlich zunächst nach wenig aus. Aber es gibt ja auch Leute die den Wintern nicht achten und nicht wissen, daß hundert aufeinandergelegte Sparpfennige schon eine runde Mark sind. Genau so ist es mit den Minuten. Sie „häppern“ sich nämlich zusammen, und bis zum Monatsende haben wir dann schon über eine Stunde an Tage gewonnen. Jetzt wo die Tage nun wirklich fühlbar länger werden, beginnt man, ein wenig mehr auf die Sonne und ihr längeres Verweilen zu achten. Schon Ende Januar kann es geschehen, daß Menschen, deren Tagewert sehr früh am Morgen beginnt, noch bei Tageslicht nach Hause kommen. Dieser Tag ist für jeden das schönste Erlebnis. Bei Tag heimkommen — dann weiß man: es geht mit den Tagen wieder aufwärts. Nicht lange wird es dauern und man kann den Feiertag noch zu einem kleinen Spaziergang im Freien benutzen. Jedenfalls: der Anfang ist gemacht. Und man liebt, daß sich die Sonne Mühe gibt, sich ihre alte Vormachtsstellung zurückzuerobieren. Das geht freilich nicht von heute auf morgen, sondern mit unermüdlicher Beharrlichkeit. Inzwischen erleben wir noch die Herrschaft des Winters. Auch er hat seine Reize. Aber es läßt sich nicht leugnen: man schickt schon den ersten zaghaften Gedanken dem Frühling entgegen, namentlich dann, wenn das Tauwetter so rasch die Nacht des Winters und die gewaltigen Schneemassen zerstört.

**Zweerenberg, 10. Januar.** (Der letzte Gang.) Zehn Jahre nach dem Tode ihres Mannes starb Frau Lammwirt Anna Maria Burghard und wurde heute unter sehr großer Beteiligung von Leidtragenden aus der Nähe und Ferne zur letzten Ruhe beigesetzt. Das unfreundliche Wetter und die ungünstigen eisigen und schneeigen Straßen hielten viele nicht auf, der Verstorbenen die Liebe zu erweisen, an ihrem Begräbnis teilzunehmen, war sie doch eine Frau, die selbst so viel Liebe geben konnte, nicht nur ihren zahlreichen Angehörigen, sondern allen, die ins „Lamm“ oder in ihr neugebautes Döselchen kamen. Nach dem frühen Tod ihres Vaters und demjenigen ihrer Mutter und ihres Bruders hatte sie schon früh die Gaststätte selbstständig zu führen — vor ihrer Verheiratung schon und später als Witfrau — und sie umsorgte alle ihre Gäste mit gerader mütterlicher Liebe in 40jähriger Tätigkeit als Gastgeberin, die es verstand, den vielen Gästen und auch den zahlreichen Kurgästen vorübergehend eine Heimat zu bieten. Und so wird sie bei allen, die ihr Haus aufsuchten, im Gedächtnis weiterleben als eine tüchtige Wirtin, voll Herzensbildung und Güte, voller Fürsorge und Aufopferung ihrer Kräfte.

**Rohrdorf, 10. Januar.** (Unfall.) Zwischen Ragold und Rohrdorf wurde ein in Richtung Rohrdorf fahrender 16jähriger Junge von einem Personkraftwagen angefahren. Er erlitt beim Sturz eine Gehirnerschütterung und mußte ins Kreiskrankenhaus eingeliefert werden. Der Junge befand sich auf der Nachhausefahrt nach Ebbhausen.

**Ragold, 11. Januar.** Der tödliche Verkehrsunfall auf dem Adolf-Hitler-Platz, dem gefahren die neun Jahre alte Lydia Schuler, Tochter des Schreinermeisters Schuler hier, zum Opfer fiel, hat große Erregung und Teilnahme in der hiesigen Bevölkerung hervorgerufen. Der Unfall ereignete sich wie folgt: Der Personkraftwagen der Fa. Tannhäuser & Stäbele kam von der Bahnhofstraße herunter und wollte in die Hailerbaderstraße fahren, während im gleichen Augenblick Dr. Schmolze aus Ergenzingen, der täglich seine Kinder nach Ragold in die Schule bringt, mit seinem Auto von der Marktstraße in der Richtung Herrenbergerstraße fuhr. An der Straßenkreuzung beim Kaufhaus Schmidt fuhr der Wagen von Tannhäuser & Stäbele an den hinteren Teil des Wagens von Dr. Schmolze, wodurch der Wagen deselben nach dem Bruch des linken Vorderrades umgedreht wurde. Er rutschte gleichzeitig durch das Glatteis gegen die am Brunnen stehenden Schulkinder, wobei die Lydia Schuler an den Brunnen gedrückt und ihr die Wirbelsäule auseinandergerissen wurde, so daß der Tod sofort eintrat. Ein weiteres Kind wurde leichter verletzt. Dr. Schmolze kam von rechts und hatte so das Vorfahrtsrecht, so daß wohl der Fahrer der Fa. Tannhäuser & Stäbele die Schuld an dem Zusammenstoß haben dürfte. Dabei muß allerdings berücksichtigt werden, daß sich der Zusammenstoß nicht so ausgewirkt hätte, wenn das Glatteis nicht gewesen wäre und wenn der Brunnen nicht an dieser verkehrreichen Stelle gestanden hätte. Er ist gewiß eine Fierde für den Adolf-Hitler-Platz und paßt sehr gut zu dem prächtigen „Post“-Hotelgebäude, aber er ist bei dem zunehmenden Autoverkehr an dieser Stelle, an der sich einige Straßen kreuzen, doch ein recht beachtliches Verkehrshindernis für die Autofahrer geworden.

**Ragold, 11. Januar.** (Die Vorträge des Volksbildungswerkes haben begonnen.) Am ersten Vortragsabend des Volksbildungswerkes der NSDAP, „Kraft durch Freude“ behandelte der Kaplan a. D. Josef Eiter das Wesen deutscher Sittlichkeit. Er zeigte die Unterschiede auf zwischen Religion und Konfession, zwischen Glaubensfreiheit und Dogmatik. — Gestern Abend begann Studienleiter Ragold mit einer Vortragsreihe von sechs von Woche zu Woche in der Oberschule stattfindenden Vorträgen über das Thema „Von Versailles bis zur Kanzlerschaft des Führers“.

**Wildbad, 10. Januar.** (Bankier Schilling f.) Wie aus Bad Bibra gemeldet wird, starb dort dieser Tage der frühere Bankier Otto Schilling im Alter von 86 Jahren. Schilling verlebte seit 1919 seinen Ruhestand in Wildbad.

**Deiselsbrunn, 11. Januar.** (Lehrerwechsel.) Unsere Schule erhielt als neuen Schulleiter Oberlehrer Walter

## Umgangssprache wird endgültig festgelegt

Die Reichsregierung hat Professor Graef-Berlin von der Reichsrundfunkkommission, Professor Geisler von der Universität Erlangen und Professor Rodemeyer von der Universität Frankfurt, der zugleich der Leiter der Zentralkommission für mündliche Sprachpflege an der Deutschen Akademie in München ist, beauftragt, ein Standardwerk „Die deutsche Aussprache“ zu schaffen, in dem die richtige Aussprache erstmalig wissenschaftlich und endgültig festgelegt wird. Der amtliche Präsident des Reichsstudentenführers hat sich über den Sinn und die Erreichung dieser ersten Bestandaufnahme der deutschen Sprache näher informiert. Er stellt fest, daß mit der neu eingeleiteten Maßnahme in der großzügigsten Weise die Grundlage zur Schaffung einer deutschen Nationalaussprache gelegt wurde. Diese in dem Standardwerk festzulegende deutsche Sprache wird die gemeindeutsche Umgangssprache sein, und diese gemeindeutsche Umgangssprache wiederum wird die Sprache des Kundfunks, die Sprache der Schulen, des Theaters, der Redner, der deutschen Feiertagsfeier, kurz die Sprache des Volkes sein. Gerade der deutsche Kundfunk, von dem aus das gesprochene Wort flüchtig das Ohr von Millionen Deutschen trifft, ist besonders interessiert an der Neuordnung. Professor Rodemeyer erklärt dazu, daß man möglichst bald in den praktischen Gebrauch dieser Arbeit kommen will. Daher werde zunächst ein kleines Handbuch erscheinen, in dem alle gebräuchlichsten deutschen und eingedeutschten Wörter geregelt sind. Es ist für den Berufssprecher am Kundfunk, in der Schule und in den Vortragsstunden gedacht und soll bereits bald herauskommen. Die Hauptarbeit aber wird mehrere Bände erfordern, die alle deutschen Wörter und alle in Deutschen gebrauchten Fremdwörter enthalten. Es wird ein weltumspannendes Werk. Um bei den Fremdwörtern die landesübliche Aussprache richtig festlegen zu können, wurden in allen Ländern der Erde die bedeutendsten Linguisten zur Mitarbeit herangezogen. Weitgehende Berücksichtigung wird in dem Werk die Berufssprache finden. Auch neue Wörter, die erst unsere Zeit geboren hat, werden aufgenommen, wie das Wort überhaupt fortlaufend ergänzt werden soll.

### Ägyptische Spende für das BWB.

**Berlin, 10. Jan.** Die ägyptische Handelskammer für Deutschland in Berlin konnte vor einigen Wochen als Ergebnis ihrer Ausföhrung über die lehrreiche Tätigkeit des Winterhilfswerkes eine Spende von 3000 Kilogramm Datteln seitens der ägyptischen Firma United Fruit Packing and Canning factories of Egypt melden. Gleichzeitig erklärte sich Senator Hamid Abdel Adwa Ben im Namen seiner Firma Union des Exportateurs des fruits-Kairo bereit, 500 Bündel (rund 15 000 Kilogramm) Mandarinen für das Winterhilfswerk 1937/38 nach Deutschland zu verschiffen. Beide Sendungen sind inzwischen in Hamburg von der Zweigstelle der Auslandsorganisation der NSDAP. übernommen und zur Verteilung an notleidende Volksgenossen an den Gau Berlin der NSDAP. weitergeleitet worden.

### Führerschlein Klasse 4 kostet 1 RM.

Durch die neue Strahlerverkehrs-Zulassungsordnung sind auch die bisher führerschleinfreien Kleintrafffahrzeuge der Führerschleinfahrt unterworfen worden. Infolgedessen wurde der Führerschlein für Kraftfahrzeuge der Klasse IV geschaffen, der Kraftfahrzeuge mit einem Hubraum bis 250 ccm und Kraftfahrzeuge mit nicht mehr als 20 Kilometer Stundengeschwindigkeit umfaßt. Jetzt ist auch durch Verordnung des Reichsverkehrsministers eine entsprechende Anpassung der Gebührenordnung an die neuen gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Die Entscheidung über Erteilung eines Führerschleins für Kraftfahrzeuge der Klasse IV kostet danach 1 RM.



Herrenberg, 11. Jan. (Drei Entwässerungsgenossen.) Nachdem bei Abstimmungstagsfahrten über den Antrag auf Entwässerung verschiedener Gewände in Rebringen, Deibelbrunn und Unterjesingen auf genossenschaftlicher Grundlage sich jeweils mehr als die Hälfte der beteiligten Grundstückseigentümer für die Durchführung der Entwässerung ausgesprochen haben, hat der Landrat in Herrenberg die Entwässerungsunternehmen als beschlossen erklärt.

Stuttgart, 11. Jan. (Trachtenvereine in der RSG „Kraft durch Freude“.) Im Rahmen einer Arbeitstagung der RSG „Kraft durch Freude“ am Sonntag in Stuttgart erfolgte die Eingliederung der württembergischen Trachtenvereine und Landsmannschaften in die RSG „Kraft durch Freude“. Es handelt sich um rund 40 Vereine, deren Bestrebungen vor allem auf dem Gebiete der Pflege des Volkstums und Brauchtums, des Volksliedes, des Volkstanzes und des Volksspiels liegen.

Verkehrsunfälle. Am Samstag wurde beim Ueberqueren der Hauptstätterstraße ein 55 Jahre alter, verheirateter Buchbinder von hier von einem Radfahrer angefahren und zu Boden geworfen. — In der Hadstraße wurde ein radfahrer 17 Jahre alter Mechaniker von hier von einem Lastkraftwagen angefahren. Die Schuld trifft den Kraftwagenführer. — Auf dem Postplatz in Feuerbach erfolgte weiter ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. — Beim Ueberqueren der unteren Königsstraße wurde eine 59 Jahre alte Witwe von hier von einem Personenkraftwagen angefahren, wobei ihr das rechte Kniegelenk gebrochen wurde.

Winterportverkehr. Am Sonntag, den 9. Januar, fand im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart 10 Winterportsonderzüge durchgeführt worden. Hier von haben 5 Züge dem Verkehr zwischen Stuttgart—Oberkochen, Weissenheim und Wiesensteig gedient. Weitere Züge verkehrten zwischen Friedrichshafen und Sonthofen, Göppingen und Weissenheim, Biorzhelm und Wildbad, Neutlingen und Lichtenstein, Ulm und Münsingen. Die Züge waren durchweg gut besetzt.

Tübingen, 10. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren ist hier am Sonntag Pfarrer i. R. Johannes Kuntz gestorben. Er stammte aus Andingen auf der Reutlinger Alb. Lange Jahre hat er treu im Dienst der Kaiser Mission gearbeitet, die ihn 1899 nach Kamerun geschickt hat. Der Krieg legte dort auch seiner Tätigkeit ein Ende. Nach dem Krieg wurde er in den Dienst der württ. Landeskirche übernommen; er war zuerst von 1920—1927 Pfarrer in Teinach, dann in Wiblingen.

Bad Mergentheim, 10. Jan. (Maul- und Klauen-seuche.) Nach dem Ausbruch der Maul- und Klauen-seuche in Schirnbach, Gemeinde Reinsbrunn, hat die Seuche auf zwei weitere Orte des Kreises Mergentheim übergesprungen. Sie ist in den Gehöften der Bauern Georg Penker in Ginterlohr und Fritz Köhler in Rastau ausgebrochen. Die Oberamtsverwaltung hat bekannt gegeben, daß die Seuche in allen drei Fällen durch Personverkehr eingeschleppt worden. Es habe wenig Wert, vor den Ortshäusern Wachen auszustellen, die den Fremden den Zutritt verbieten, wenn die Bauern und Diensthöfen selbst die Seuche in ihre Ställe einschleppen.

Göppingen, 10. Jan. (Pioniertreffen.) Der Landesverband ehemaliger Pioniere Württembergs und Hohenzollerns hält am 4. und 5. Juni in Göppingen seinen diesjährigen Vertretertag ab. Im Zusammenhang damit findet nach fünfjähriger Pause ein allgemeines Pioniertreffen statt.

Kappel, Kr. Niedlingen, 10. Jan. (Ins Auge gestoßen.) Die Frau des Landwirts Blank wurde bei Arbeiten im Stall von einer Kuh mit dem Horn ins rechte Auge gestoßen. Die Frau wurde sofort zum Augenarzt gebracht. Leider ist der Verlust des Auges zu befürchten.

Wangen i. A., 10. Jan. (Seinen Verletzungen erliegen.) Der auf Gut Dürren beschäftigte verheiratete Kraftwagenfahrer Alois Eilgen ist im Kreiskrankenhaus den schweren Kopfverletzungen erlegen, die er im Dürrener Wald bei einem Autounfall davontrug.

Wormaringen, 10. Jan. (Brand.) Nachts brach in dem Anwesen des Landwirts Pius Klermann Feuer aus. Der Brand verbreitete sich derart rasant, daß das ganze Anwesen — Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und einem angebauten Schuppen — vollständig niederbrannte. Die Notrufpolizei aus Nagold wurde zur Brandbekämpfung herbeigerufen, da auch Nachbargebäude gefährdet waren. Es konnte nur das lebende Inventar gerettet werden, während das Mobiliar dem Feuer zum Opfer fiel.

Tettnang, 10. Jan. (Am Tisch aufgehängt.) In Pfingstweid blieb ein Mann in den 70er Jahren beim Gehen im Zimmer an einem Tischstuhl hängen. Er fiel so unglücklich auf den Zimmerboden, daß er sich den Oberarm brach.

Michelbach, Kr. Gaildorf, 10. Jan. (Von einer Tanne erschlagen.) Im Wald der Pfarrgutsverwaltung Michelbach war der 39 Jahre alte Holzhauer Friedrich Schäfer mit dem Fällen einer Tanne beschäftigt. Der Baum fiel dabei unglücklicherweise auf die falsche Seite. Schäfer konnte sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen und wurde von dem fallenden Baum am Kopfe getroffen. Die hierbei erlittenen Verletzungen führten zum sofortigen Tode des Mannes.

**Oberleutnant a. D. Artur Goez †**

Am 8. Januar 1938 ist Oberleutnant a. D. Artur Goez, der letzte Feldkommandeur des 8. Württ. Infanterie-Regiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden, im Katharinenhospital in Stuttgart, wo er von seinem schweren Leiden Heilung suchte, kurz vor Vollendung des 66. Lebensjahres zur großen Arme eingegangen. Sowohl die Offiziersvereinigung als auch die Regimental Kameradschaften verlor in dem Entschlafenen einen Freund und Vorgesetzten, der seine ganze Kraft für sein Vaterland selbstlos und vorbildlich eingesetzt hat.

Die Beisetzung hat bereits am 8. Januar 1938 auf dem Pragfriedhof in Stuttgart stattgefunden.

# Eröffnung der ländlichen Berufsschule Altensteig

Landwirtschaftliche Berufserziehung — eine notwendige Maßnahme

Wie im ganzen Reich werden auch in Württemberg landwirtschaftliche Berufsschulen eingerichtet. Der Bezirk Nagold erhält solche Schulen in Altensteig, Nagold, Egenhausen, Simmersfeld, Untertalheim und Sulz. Ein Wanderlehrer wird wöchentlich einmal in jeder Schule Unterricht abhalten. Die Lehrmittel werden durch einen zu diesem Zweck gegründeten Schulverband, dem die Gemeinden angehören, finanziert. Die Berufserziehung der Jugend aus Bari und Umgegend findet im Landjahrheim statt.

Nachdem die ländliche Berufsschule in Simmersfeld schon am vergangenen Freitag eröffnet wurde, konnte am gestrigen Vormittag unter Anwesenheit des Ortsgruppenleiters, als Vertreter der Stadt Stadtpfleger Krapp, des Stabsleiters der Kreisbauernschaft, Künzle und anderen Gästen die ländliche Berufsschule in Altensteig im hinteren Lehrsaal der Gewerbeschule feierlich eröffnet werden. Oberlehrer Schwaarz begrüßte in Vertretung vom Rektor Feucht Schüler und Gäste und gab bekannt, daß in der Berufsschule Altensteig die Jugend von Altensteig, Altensteig-Dorf, Bernsdorf, Garsweiler, Grömbach, Ueberberg und Wörnersberg erfaßt wird. Hr. Krapp wünschte, daß der Lehrer Schittenheim seine Anforderungen erfüllen könne. Zum Schluß sprach der Stabsleiter der Kreisbauernschaft Künzle über die Bedeutung der landwirtschaftlichen Berufserziehung.

**Die Bedeutung der ländlichen Berufsschule**

Die Kriegs- und Nachkriegszeit hat dem deutschen Volk die Lage eindeutig vor Augen geführt, die entsteht, wenn der Landwirtschaft nicht zu allen Zeiten jene Bedeutung zugemessen wird, die ihr gebührt. Das deutsche Volk mußte den Hunger kennen lernen. Es konnte daher niemand Wunder nehmen, wenn in der Nachkriegszeit der Landwirtschaft wenigstens vorübergehend ein größeres Augenmerk geschenkt wurde. Doch sah man im Bauernstand immer nur den Ernährer des Volkes und dachte nicht daran, daß er gleichzeitig auch der Blutquell des Volkes ist. Man ging daran, die Landwirtschaft zu mechanisieren und zu spezialisieren, wie das in so manchem anderen Beruf praktisch notwendig geworden ist.

Der landwirtschaftliche Beruf kann aber mit seinem anderen Beruf verglichen werden. Der Bauer hat es von früh bis spät und jahraus-jahrein mit Leben zu tun. Raum ein Quadratmeter Boden ist gleich zusammengesetzt wie der nächste. Geringe Veränderungen im Boden, die durch

Bearbeitung, Düngung, Wasserführung usw. entstehen, können unübersehbare Folgen zeitigen. Jede Pflanze, jedes Tier stellt an Nahrung, Pflege und Umgebung andere Ansprüche. Die Erbfaktoren der einzelnen Pflanzensorten und Tiere sind von großer Vielgestaltigkeit. Der Bauer arbeitet mit den gewaltigsten aller Naturkräfte, er bereitet das Saatfeld vor und schafft die Bedingungen dafür, daß das Saatgut keimen und neue Frucht bringen kann.

Änere bäuerlichen Vorfahren waren mit der Scholle aufs innigste verwachsen. Mit ihrer Scholle, ihren Pflanzen und ihren Tieren bildeten sie eine harmonische Einheit. Sie kannten die gewaltigen, in der Natur wirksamen Kräfte, sie kannten die verschiedensten Eigenschaften der einzelnen Pflanzen und Tiere und beobachteten ihre Entwicklung und den Einfluß von Boden und Klima. Ihre Beobachtungen hielten sie in einer Vielzahl von Regeln und Sprüchen wach und übermittelten sie ihren Kindern. Sie kannten das Leben ihrer Tiere und pflegten die kranken Tiere mit selbstgejudeten Arzneipflanzen gesund.

Der Bauer wird nur dann seine Scholle mit Liebe und Treue bearbeiten, wenn er die ungeheuren Kräfte, die im Boden wirksam sind, erlebt. Nur solange wird er an Pflanze und Tier eine Freude haben, als er Pflanze und Tier nicht nur heranzieht, damit sie ihm Geld abwerfen, sondern als er aus innerem Drang immer wieder Neues formt und gestaltet. Erlebt der Bauer die Natur und ihre Kräfte nicht mehr, so pflügt er seinen Acker nur, damit er ihm möglichst viele Zentner Getreide und damit möglichst viel Geld abwirft. Sein Schaffen ist ihm nicht mehr Bedürfnis, sondern eine Last. Er arbeitet nur noch, weil er muß. Die verschiedenen Arbeiten sind größtenteils zu mechanischen, zusammenhanglosen Handgriffen geworden.

Bäuerliches Schaffen ist entweder schöpferisches Gestalten oder mechanisches Handwerkeln. Der Bauer, der zu Boden, Pflanze und Tier in keiner Beziehung mehr steht, kann der Landwirtschaft jederzeit den Rücken kehren, ohne auch nur einen Augenblick Heimweh nach der Natur zu empfinden. Daß der Bauer die in der Natur wirksamen Kräfte, die gestaltenden Faktoren in Boden, Pflanze und Tier wieder mehr erlebt, daß er wieder den Drang in sich empfindet, den gesamten Boden, ja, die gesamten im großen Kosmos wirksamen Kräfte in seinen Bann zu zwingen, soll mit durch die Einrichtung der bäuerlichen Berufsschule erreicht werden.

# Die Skimeisterschaften des Kreises 5 Nagold bei Wildbad

Als am letzten Donnerstag der Entschluß gefaßt wurde, die ersten Skimeisterschaften des Kreises 5 Nagold, wie vereinsamt, auch trotz des wenig vorhandenen Schnees in Wildbad durchzuführen und die ermöglichte Beteiligung auf den höchsten zu verwerfen, da konnte wahrhaftig niemand ahnen, welche Uebererregungen diese Tage bringen sollten — wohl in bezug auf die schneebedingten Voraussetzungen als auch auf das Ergebnis der Kämpfe. Bis Freitagabend waren dann auch beim Nachwärt für Skilauf 10 zahlreiche Rennungen eingegangen, daß die Besetzung außerordentlich groß und recht gut zu werden versprach. Die Rennlisten wiesen 97 Läufer der Männerklasse auf und 130 Jugendliche.

Während nachmittags der Start zum 18-Kilometer-Langlauf und der zum Jungmannenlauf noch bei einigermaßen klarem Wetter vor sich ging, lehte kurz darauf ein mächtiges Schneetreiben ein. Auf dem Sommerberg lag nasser Reuschnee und in Wildbad fiel Regen. Die Läufer fanden auf der Strecke einen außerordentlich wechselfollen Schnee vor.

Zum erstenmal war bei diesen Wettkämpfen auch die SA durch ihre Kampfspielgemeinschaften (SKAG) vertreten, die sich hauptsächlich aus Läufern von Baiersbrunn, Freudenstadt und Kniebis zusammensetzte. Die Jungmannen, die unter denselben Schwierigkeiten zu leiden hatten, liefen über 8 Kilometer.

Der Sonntag war ein ebenso vielstündiger wie uberrauschender Tag. Zunächst fand morgens 9 Uhr der Start zum

Abfahrtslauf der Männer und Frauen statt. Die Strecke ist 1,8 Kilometer lang und weist ein Gefälle von 250 Metern auf. Auch hier war die Schneebeschaffenheit belastend, da derselbe infolge des inzwischen eingetretenen Tauwetters in allen Lagen schwer war. Koch ging es auch ohne jeden nennenswerten Unfall, und die erreichten Zeiten sind als gut zu bezeichnen.

Nachmittags fanden die

**Sprungläufe an der neuerbauten Sommerbergbahn**

statt. Vor Eröffnung des Sprunglaufes übergab Bürgermeister Kitzling-Wildbad die Schanze in die Obhut des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, und Kreisführer Epple dankte für das damit erwirkte Entgegenkommen und Verständnis für die Belange des DAV. Altmeister Wilhelm Beaun-Baiersbrunn ging als Erster über die neue Sommerbergbahn und damit begann der Kampf um den Titel des Kreismeisters 1938 — ein Kampf, der diesmal recht hart gewesen war und dessen Ausgang zur Uebererregung geworden ist. Die Weite der Sprünge (42 und 40 Meter) und die schöne Haltung von Otto Rothfuß ergaben die bessere Leistung, so daß ihm die Auszeichnung des Kreismeisters gebührt.

Gleichzeitig neben den geschickten Läufern widelte sich das

Programm der Jugend ab, die in erfreulich großer Zahl ihre Rennungen abgegeben hatte.

Nach Abschluß des ereignisreichen Tages auf dem wirklich schönen Winterportfeld am Sommerberg fand die Siegerehrung kurz vor 7 Uhr auf dem Marktplatz in Wildbad statt.

**Die Ergebnisse:**

Sieger im zusammengefaßten Lauf: 1. Otto Rothfuß-Baiersbrunn, Note 245.

18-km-Langlauf, Männerklasse I: 1. Fritz Gaiser, SB, Baiersbrunn, 1,45,30. — Männerklasse II: 1. Richard Rothfuß-Baiersbrunn, 1,57,54. — Männerklasse III: 1. Hermann Maier-Wildbad, 2,17,41. — Männer-Altersklasse I: 1. Viktor Eiberle, Td, Freudenstadt, 2,18,21. — Männer-Altersklasse II: 1. Dr. Otto Grieb-Neuenbürg, 2,38,37.

Jungmannenklasse 8-km-Langlauf: 1. Georg Günther, SA, Kp, St. 180, Kniebis, 0,47,58 Min.

Sprunglauf, Männerklasse I: 1. Walter Reyer-Freudenstadt, 38, 39 Meter. — Männerklasse II: 1. Otto Rothfuß-Baiersbrunn, 42, 40 Meter. — Männerklasse III: 1. Otto Gaiser-Baiersbrunn, 35+, 31,5 Meter. — Jungmannen: 1. Georg Günther, SAAG, Stb. III/180, 42,5+, 39,5 Meter.

Abfahrtslauf, Männerklasse I: 1. W. Reyer-Freudenstadt, 2,25 Min. — Männerklasse II: 1. Richard Ade-Kniebis, 2,16 Min. — Männerklasse III: 1. Erwin Maier, Td, Freudenstadt, 2,34 Min. — Männer, Altersklasse I: 1. Eduard Fintbeiner-Freudenstadt, 3,20 Min. — Männer, Altersklasse III: 1. Karl Schlaich, Schneelaufverein Calw, 3,33 Min. — Jungmannenklasse: 1. Willi Kay-Baiersbrunn, 2,34 Min. — Frauenklasse I: 1. Anna Sigwart, SB, Baiersbrunn, 3,07 Min. — Frauenklasse II: 1. Maria Walzer, Schneelaufverein Calw, 5,52 Min. — Frauenklasse III: 1. Erifa Haug, Schneelaufverein Calw, 3,24 Min.

Ergebnisse der HJ-Kämpfe: HJ-Klasse I, Langlauf: 1. Fritz Knaise, SJ, Kniebis, 30,51. — HJ-Klasse II, Langlauf: 1. August Dieterle, SJ, Kniebis, 22,36.

Sprunglauf der HJ-Klasse: 1. Karl Dauner-Baiersbrunn, Note 40,05.

Sprunglauf der DJ-Klassen: 1. Otto Schmels-Baiersbrunn, Note 34,00.

Abfahrtslauf DJ-Klasse: 1. Erich Haist-Kniebis, 1,48 Min.

Abfahrtslauf BDM-Klasse I: 1. Käthe Schmels, SJ, Kniebis, 2,05 Min. — Abfahrtslauf BDM-Kl. II: 1. Emma Günther, SJ, Kniebis, 1,44 Min.

**Aus Baden**

Karlsruhe, 10. Jan. (Tödlicher Verkehrsunfall.) In der Daxlander Straße ereignete sich am Sonntagabend ein tödlicher Verkehrsunfall. Eine 36jährige, verheiratete Frau wurde dort beim Ueberqueren der Straße von der Straßenbahn angefahren und sofort getötet.

Bruchsal, 10. Jan. (Wintergewitter.) Am Sonntag entlud sich zwischen 18 und 19 Uhr über dem Kreisgebiet ein Wintergewitter, das von sehr heftigem Sturm begleitet war. Dabei schlug der Blitz in die Umspannung in Oberdöwisheim und setzte die elektrische Einrichtung in Brand, jedoch für die Gemeinden des Kreisgebietes und der Umgebung eine mehrstündige Stromunterbrechung eintrat.

Heidelberg, 10. Jan. (Austakt zur Fasnacht.) Den Auftakt der Heidelberger Fasnacht bildete die Erweckung

des Perleo im Keller des Heidelberger Schlosses am Samstagabend. Beim anschließenden Perleofest schwang Perleo zusammen mit dem Elterrat zum ersten Male das Fahrgeschäft.

Säckingen, 10. Jan. (Glück in der W. H. W. - Lotterie.) Eine Lauferburger Einwohnerin gewann bei einem der „grauen Glücksmänner“ die runde Summe von 500 RM., die der glücklichen Gewinnerin sofort ausbezahlt wurden.

Ein altes Gletscherfeld im Mittelschwarzwald wird Natursehensgebiet

Das oberhalb Triberg liegende, sich nach Schönwald in durchschnittlich tausend Meter Höhe hinziehende Schwarzenbachtal wird jetzt infolge seiner besonderen Oberflächengestaltung dem Natursehens unterstellt. Das Tal, ein Seitental der Gutach, gehört zu den Hochmuldentälern der ehemaligen Vergletscherung des Hochschwarzwaldes und weist viele Finglinge und eigenartige Felsbildungen auf. Es ist in dem Schwarzenbachtal künftig vor allem unter Jagd, Veränderungen im Gelände vorzunehmen, Steinbrüche einzurichten, Felsbildungen zu beschädigen oder zu beseitigen, Wege und Straßen anzulegen, oder Bauten aller Art zu erstellen. Die bisherige Nutzung des Gebietes bleibt aufrecht erhalten.

Das Schwarzenbachtal mündet bei dem ehemaligen Stauweiher zwischen Triberg und Schönwald auf die große Nord-Süd-Schwarzwaldstraße Ringtal - Gutachtal - Bregtal - Hölental (Freudenstadt) - Hausach - Hornberg - Triberg Schönwald - Furtwangen - Neustadt.

„Geburtenfall“ um 11 Prozent zu gering

Bei Betrachtung der bevölkerungspolitischen Maßnahmen auf wirtschaftlichen Gebieten führt der Leiter der Gesundheitsabteilung im Reichsinnenministerium, Ministerialdirektor Dr. Gütt, in der „Deutschen Wirtschaftszeitung“ aus, daß in Deutschland das Geburtendefizit 1932/33 etwa 30 Prozent betrug; d. h. es wurden jährlich bereits ein Drittel Kinder zu wenig geboren, um den Bestand unseres Volkes zu erhalten. Wir müßten, daß schon bei der Herrschaft des Zweifelhinderlötens, das bei uns üblich und in vielen Berufsklassen vom Eisländerlötens abgelehnt sei, unser Volk in etwa 300 Jahren, also in etwa zehn Generationen, praktisch ausgestorben sein würde. Dr. Gütt verweist dann auf die zahlreichen bevölkerungspolitischen Maßnahmen, die nach der Machtübernahme in Angriff genommen wurden, und auf die Steigerung der Geburtenziffer, die nur zu einem kleinen Teil auf die Zunahme der Eheschließungen zurückgeführt werden könne. Die Frage, ob die zur Zeit erreichte Geburtenziffer auf die Dauer zur Bestandhaltung des deutschen Volkes ausreicht, sei mit Nein zu beantworten. Die einschlägigen Berechnungen der Lebensbilanz zeigten, daß zur Zeit noch 11 Prozent an dem zur Bestandhaltung notwendigen „Geburtenfall“ fehlten. Dazu komme, daß das deutsche Volk durch den Geburtenrückgang und die verlängerte Lebensdauer stark überaltert, d. h. in den mittleren und älteren Jahrgängen zahlenmäßig wesentlich stärker besetzt sei als in den jüngeren. Es sei also für die Zukunft mit einem Ansteigen der Sterbeziffer zu rechnen. Man müsse daher fragen, welche Maßnahmen weiterhin zu ergreifen seien, um ein Ansteigen der Geburtenkurve zu erreichen.

Alpines Rotfahnen

Den Mitteilungen des Skiclubs Freiburg entnehmen wir folgendes: Skiläufer und Bergsteiger, die sich in Notlage befinden und Hilfe brauchen, geben das Rotfahnen in der Form, daß innerhalb einer Minute sechsmal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird, hierauf eine Pause von einer Minute eintritt, worauf wieder das Zeichen sechsmal in der Minute gegeben wird. Die Antwort der Rettungsmannschaft wird erteilt, indem innerhalb einer Minute dreimal in regelmäßigen Zwischenräumen ein Zeichen gegeben wird. Die Zeichen können hörbare (lautes Rufen, Pfeifen, Schreien und dergl.) oder sichtbare (Heben eines weithin sichtbaren Gegenstandes, farbiges Tuch, Spiegelung, Taschenlampe und dergl.) sein. Für Einzelgänger ist es sehr zu empfehlen, eine Signalfelle bei sich zu führen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Weltkongress „Arbeit und Freude“ in Rom. Das internationale Zentralbüro „Freude und Arbeit“ gibt das Programm für den Weltkongress „Arbeit und Freude“ bekannt, der vom 26. Juni bis 3. Juli 1935 in Rom stattfindet. Es ist der dritte internationale Kongress dieser Art. Der erste fand 1932 in Los Angeles, der zweite 1936 in Hamburg statt. Der Kongress wird sich wieder mit zahlreichen Fragen der Freizeitgestaltung befassen.

Sowjetfunktionäre ins „Schädlings“-Massengrab beordert. Wie die polnische Telegraphenagentur aus Moskau meldet, hat das Oberste Gericht der Karelschen Sowjetrepublik neun Bezirksleiter wegen „Schädlingsarbeit“ zum Tode durch Erschießen verurteilt. Bei zweien wurde die Todesstrafe in eine zwanzigjährige Zuchthausstrafe umgewandelt. Die übrigen sieben wurden bereits hingerichtet.

Statt seines Passes den Revolver gezogen. Im Kreise Horochow in Böhmen, unweit der sowjetrussischen Grenze, ließ eine Polizeistreife auf einen Kommunisten, der, als er sich ausweilen sollte, die Waffe zog. Einer der Polizeibeamten war jedoch schneller und schoß den Kommunisten nieder. Es erwies sich, daß es sich bei dem Erschossenen um einen leitenden Mann der polnischen Polizei handelte, der verbotenen Kontakt mit Moskau handelte.

16,5 Millionen Erwerbslose in Amerika! In Washington wurden am Samstag weitere Ergebnisse der ersten amtlichen Arbeitslosenstatistik zusammen mit den früher bekanntgegebenen Ziffern veröffentlicht. Hierbei wird angedeutet, daß die Gesamtzahl der völlig oder teilweise erwerbslosen Personen im November 16,5 Millionen betrug.

Brücke über den Uruguay-Fluß. Am Sonntag fand die Grundsteinlegung für die internationale Brücke zwischen Brasilien und Argentinien, die den Uruguay-Fluß überquert, in der Grenzstadt Uruguayana statt. Der Präsident von Argentinien, Justo, und der Präsident Vargas von Brasilien nahmen daran teil.

Graf Ludwigs „Seetenfel“ bei den Samoa-Inseln. Graf Felix von Ludowig ist, einer Meldung aus Ausland (Neuseeland) zufolge, auf seiner Reise um die Welt im Motorsegelschiff „Seetenfel“ in Paganago (Samoa-Inseln) eingetroffen. Die deutsche Kolonie in Paganago bereitet dem bekannten Weltumsegler und einstigen Kommandanten des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ einen feierlichen Empfang.

Noch härterer Frost in Norditalien. Die Kälteperiode in Norditalien ist stellenweise zwar im Abflauen begriffen, hält aber an einigen Orten noch mit unverminderter Schärfe an. In Florenz ist reichlich Schnee gefallen und auch in Mailand sind die Straßen von einer dünnen Schneedecke überzogen. Dagegen ist an der westlichen Riviera das schönste Frühlingswetter eingezogen.

Schneestürme am Schwarzen Meer. In der Küste des Schwarzen Meeres herrscht eine entsetzliche Kälte. In Constanza sind am Sonntag fünf Menschen erfroren. Im Bezirk Constanza tobt ein schwerer Schneesturm. Der Schnee erreichte eine Höhe von drei Metern.

Reichsergebnis des Dezember-Eintopfs. Das vorläufige Reichsergebnis des dritten Eintopfsamstages am 12. Dezember 1937 beträgt 5 744 477,2 RM. Der Eintopfsonntag im Monat Dezember des Vorjahres erbrachte 5 714 714,55 RM.

Die Rübenernte Württembergs im Jahre 1937

Die Rübenernte des Landes Württemberg im Jahre 1937 kann nach den endgültigen Feststellungen des Statistischen Reichsamtes als durchschnittlich bezeichnet werden. Wenn im einzelnen die Erträge vom Hektar hinter denen des Reiches zurückbleiben, so kommt dem doch nur eine begrenzte Bedeutung zu, weil der Rübenanbau in Württemberg nicht sehr weit verbreitet ist. So wurden von der Gesamtzuckerernte des Reiches von 15,70 Millionen Tonnen nur 0,25 in Württemberg erzeugt. Für Futterrüben lauten die entsprechenden Ziffern 40,54 bzw. 1,18 Millionen Tonnen, für Kohlrüben 9,58 bzw. 0,28 Millionen Tonnen und für Mohrrüben 0,44 bzw. 0,001 Millionen Tonnen. Bei einer Vergleichung der Hektarerträge schneidet Württemberg im Futterrübenanbau am besten ab. Hier betrug der Durchschnittsertrag des Reiches 344,7 Doppelzentner und der Württembergs 332,1. Besser als Württemberg liegen vor allem die typischen Rübenanbaugelände Preußens (Schlesien) und Braunschweigs sowie das Land Sachsen. Im Futterrübenanbau markiert Württemberg vor dem Saarland und den hohenzollerischen Landen an dritthöchster Stelle. Der Hektarertrag beläuft sich auf 302,6 Doppelzentner gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 473,9. Bei Kohlrüben ist das Bild wieder etwas ausgeglichener. Die Ziffern lauten für den Reichsdurchschnitt 402,7 und für Württemberg 332,2 Doppelzentner je Hektar. Hier stehen hinter Württemberg zurück die Provinzen Oberschlesien, Hessen-Rassau, die Rheinprovinz, die hohenzollerischen Lande, Bayern, Baden, Thüringen, Hessen, Lippe, Schaumburg-Lippe und das Saarland mit Erträgen von 232,4 Doppelzentner (Baden) bis 324,5 Doppelzentner (Preußen-Oberschlesien). Im Mohrrübenanbau steht unser Land ziemlich am Schluss der Liste. Der Hektarertrag hält bei 183,6 Doppelzentner je Hektar gegenüber einem Reichsdurchschnitt von 308,2 Doppelzentner je Hektar.

Bekanntmachungen der NSDAP.

SA., SAR., SAL., SS., NSKK., RAD. Leiter-EM. Altensteig Mittwoch 20.30 Uhr obere Stadt.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Rechtsberatungsstelle Der Rechtsberater für Gefolgshalt hält am Donnerstag, den 13. 1. 38, von 9.30-10.30 Uhr im Rathaus in Altensteig eine Sprechstunde ab.

HJ., BdM., JV., JM.

BdM., Standort Altensteig Bis 16. 1. haben wir Dienstferien, die unbedingt eingehalten werden müssen. Von nächster Woche ab haben wir wieder den geregelten Dienstbetrieb. Ich erwarte von jedem Rädler, daß es unbedingt kommt. Die aufgeschriebenen Sachen müssen unbedingt gelernt sein. Also, nächste Woche! Gruppenführerin.

BdM., Standort Altensteig Jedes Rädler bringt bis spätestens Mittwoch den Beitrag und Ausweis ihrer Geldverwalterin. Gruppengeldvoerm.

Buntes Allerlei

„Roboter“ laffiert hundert Schecks in der Minute Die Sterling National-Bank hat eine Maschine in Betrieb genommen, einen „Robot“, der einen Kassendamen ersetzt. Schecks zur Einlage nimmt er ab und stellt auch gleich die Quittung dafür aus. Der Robot beschäftigt in der Minute hundert Schecks, was einer Arbeitskraft von über zehn Bankbeamten gleichkommt. Die Schecks werden auf einem „Photofilm“ „gebußt“. Der Roboter ist für Kunden aufgestellt, die sich nicht in Schlangenlinie vor den Schaltern aufstellen wollen. Der Kunde bedient die Maschine selbst, der Robot steht unbeweglich dabei, aber in seinem Bauch ist ein metallener Mechanismus, der die menschliche Arbeitskraft um das Zehnfache erhöht. Rechts wird der Roboter elektrisch geladen und wehe dem Bankräuber, der ohne diese Gummihandschuhe ihm auf den metallenen Leib zu rücken will. Der eiserne Mensch hat übrigens auch den Vorteil, daß er sich... nie irren kann, oder der Kunde begeht selbst einen Fehler. Die Bank hat aber den Film und kann jeder Zeit nachweisen, um wieviel Uhr genau der Kunde am Apparat war. Es wird nicht lange dauern, so wird der Roboter auch jedesmal das Bild des Kunden auf dem Filmbrechen aufnehmen. Die Bankräuber haben es wirklich nicht mehr leicht.

Ein moderner „Pharao“

Es gibt auf der Welt auch heute noch Menschen, die sich wenig um ihr Leben auf der Erde zu sorgen brauchen. So findet sie Zeit, sich eingehend mit der Frage zu beschäftigen, wie und in welchen Räumen sie nach dem Tode weiterleben könnten. Zu ihnen gehört ein reicher Ägypter von 38 Jahren, Jafsi Esmad Otafha. Er erklärte, es sei eine Dummheit, das Leben im Luxus zu verbringen und die Ewigkeit in der Armut zu verbringen. Um dieser Befürchtung aus dem Wege zu gehen, hat er ein Mausoleum für 3 Millionen Franc gebaut. Man berichtet, daß im Innern des Grabmals mehrere Schlafzimmer und Salons, ein Büro, zwei Badezimmer, ein Eisschrank, das Telefon und ein elektrischer Dynamo eingebaut sind. Weiter wird erzählt, daß Otafha bereits einige Tage in seinem Grabe lebend und schreibend zugebracht hat, um sich schon während seines Lebens auf die Zeit der Ewigkeit vorzubereiten. Das Grabmal Jafsi Esmad Otafhas erinnert ein wenig an die Pharaonengräber in den Pyramiden, nur mit dem einen Unterschied: Otafhas Mausoleum entspringt einer Schraube, die Pharaonengräber einer großartigen Weltvorstellung.

Gestorben Altensteig: Frau Lydia Lüppe, Prediger-Witwe, 81 J. a., gestorben in Ulm.

Unterjettungen: Christian Mayer, Fleischer. Baiersbrunn: Karoline Haisch. Klosterreichenbach: Barbara Raji Witwe, geb. Schneider.

Konkurse Nachlass des † Christian Eincke, Kunstmaler in Stuttgart.

Das Wetter

Zeitweise kräftige Winde um Südwest bis West. Vorübergehend stärker bewölkt und einzelne Niederschläge, in Tiefsagen vorwiegend als Regen. Tagsüber Temperaturen meist über null Grad, hellenweise leichter Nachtfrost. Im Hochlagen nach kurzer Erwärmung wieder mäßige Abkühlung. Im ganzen Fortdauer des unbeständigen Westwetters.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf. Hauptredakteur: Dieter Lauf. Verantwortlich für die Außenpolitik: Ludwig Lauf. Für den übrigen Inhalt und den Anzeigenteil: Dieter Lauf. Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig. D. A.: XII. 37: 2205. Zur Zeit Preisliste 3 gültig.

Schnellkur bei Erkältung, Grippegefahr:

Je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissenessig und Zucker rührt man in einer Tasse gut um, gießt kochendes Wasser hinzu und trinkt möglichst heiß zwei Portionen dieses wohlschmeckenden Gesundheitsgetränkes (Kinder die Hälfte) vor dem Schlafengehen. Wer dieses ausgezeichnete Mittel erprobt, wird es bei Erkältungserscheinungen sofort wieder anwenden wollen. Lassen auch Sie sich nicht von einem Anfall überraschen, sondern verlangen Sie heute noch eine Flasche Klosterfrau-Melissenessig bei Ihrem Apotheker oder Drogerien zu RM. 2,80, 1,60 oder 0,90. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals Iofe.

Loise der Klassenlotterie

4. Klasse,ziehung 12. und 13. Januar bitten wir sofort abzuholen. Buchhandlung Lauf, Altensteig.

Egenhausen. Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unseres lieben Vaters Joh. Adam Hammer Maurer erfahren durften, sprechen wir allerseits unsern innigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Eitmannsweller. Danksagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Großmutter Rosine Reinhardt sagen wir auf diesem Wege unseren Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Klein für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem gemischten Chor unter Leitung von Herrn Hornberger, für die Pflege der Schwester Karoline und für die Kranzspenden. Die trauernden Hinterbliebenen.

Die neuesten großen Tageszeitungen sind stets in der Buchhandlung Lauf, Altensteig erhältlich.